Kunstszene Schweiz

Autor(en): **Sigg, Hans**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 6

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

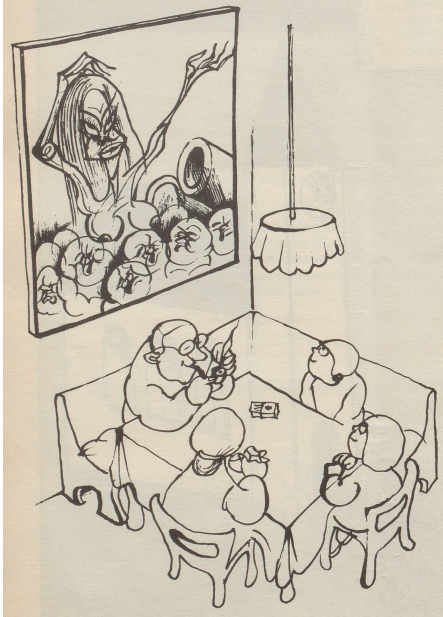
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

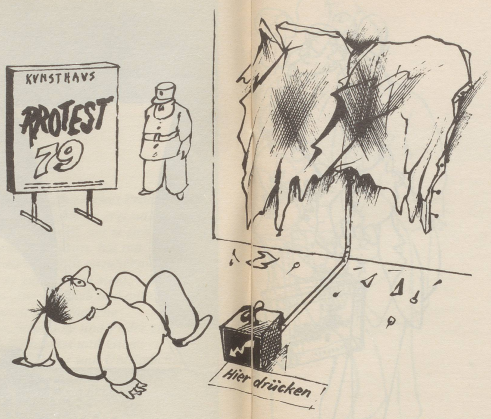
http://www.e-periodica.ch

Kunstszene Schweiz

Ein schonungsloser Bildbericht von Hans Sigg über Kunstschaffen und Kunstkonsum in unserem Land.

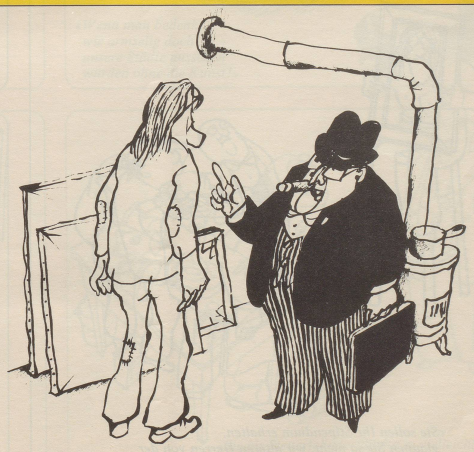


«Die Horrormaler lehren uns Bürger, am Schrecken Gefallen zu finden.»



«Als Kunstberater der Bank muss ich an der Echtheit dieses Werks ernstlich zweifeln – ich kann den Silberfaden beim besten Willen nicht erkennen!»

«Auch die Kirche muss heute ihre Kunstschätze besser schützen.»

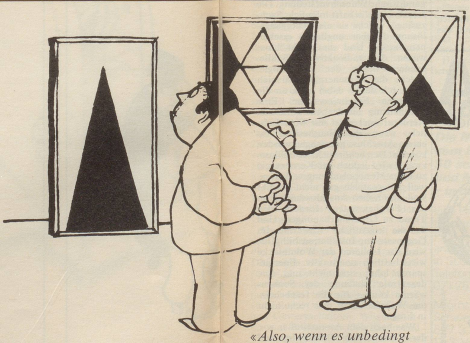


«Wäre ich damals als junger Bildhauer in der Schweiz geblieben, würde ich heute noch in Armut leben, wie Sie, lieber Kollege!»

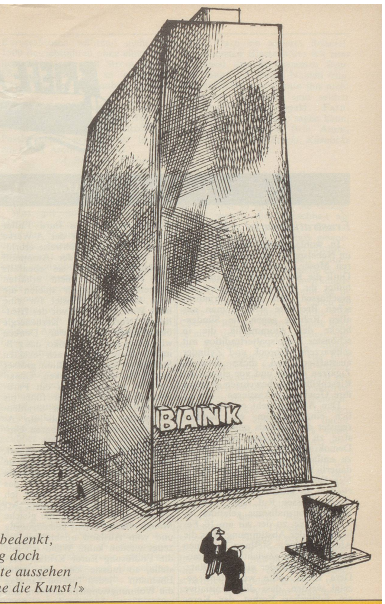
«Was Sie von Ihren Problemen befreien könnte, Frau Direktor, ist der Kontakt mit den Nöten der Menschheit. Wie wäre es mit der Eröffnung einer Kunstgalerie?»

«Sie sollen Ihr Stipendium erhalten, glauben Sie ja nicht, wir älteren Herren von der eidgenössischen Kunstkommission verstünden nichts von neuen Ausdrucksmitteln!»

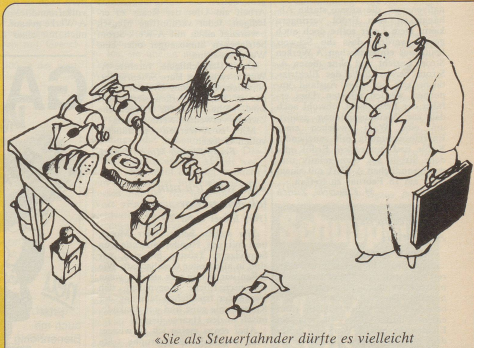
«Aber, Frau Direktor, so teure Originale trägt man doch nicht in der Oeffentlichkeit!»



«Also, wenn es unbedingt ein Matterhorn sein muss – hier ist eines.»



«Wenn man bedenkt, wie armselig doch unsere Städte aussehen würden ohne die Kunst!»



«Sie als Steuerfahnder dürfte es vielleicht interessieren, was es heisst, sich von der Malerei ernähren zu müssen!»